

Kampf für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf der Werft einzu-reihen; sie gehen dazu über, die Erfah-rungen, Episoden und die manchmal recht schwierigen Konflikte in den Brigaden der sozialistischen Arbeit literarisch zu gestalten. Hier liegt ein unermeßlich wei-tes Feld für die literarische Arbeit, das zweifellos immer mehr Arbeiter zum Schreiben ermutigen wird. Daher sollten sich alle Partei- und Gewerkschaftsgrup-pen aktiv am Auffinden von Talenten beteiligen, denn die Aufgabe ist groß und

bedarf vieler Kämpfer auch mit der Feder.

Wir haben uns vorgenommen, aus un-serem Zirkel eine wirkliche sozialistische Literaturbrigade zu bilden. Jedes Mitglied des Zirkels soll vorbildliche Leistungen in der Produktion vollbringen und dane-ben Schritt für Schritt immer schönere Gedichte, Erzählungen, Sketche und viel-leicht auch größere Werke über unser so-zialistisches Leben schreiben.

Fritz Katzenmaier
Mitglied des Zirkels schreibender Arbeiter
in der Neptun-Werft Rostock

ML* du Volksslimmft

ORGAN FÜR BEZÜGLICHEITUNG KARL MARX STADT DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

den schreibenden Arbeiterfördert

In der Kunst- und Literatur-Beilage des „ND“ vom 11. Juli 1959 sind literarische Versuche von Volkskorrespondenten abgedruckt, die sonst vor allem für die „V o l k s s t i m m e“ Karl-Marx-Stadt schreiben. Diese Auswahl ist in zweierlei Hinsicht unvollkommen. Sie gibt noch nicht das ganze Können unserer Volks-korrespondenten wieder; denn diese ent-wickeln sich rasch weiter, in ihnen „ver-bergen“ sich noch mehr Möglichkeiten. Zweitens bringt sie auch nicht die ganze Breite der literaturschöpferischen Bewe-gung unter unseren Vokskorrespondenten zum Ausdruck, einer Bewegung, die schon 1956 begann und mit dazu geführt hat, daß die Bitter fei der Konferenz die Losung „Greif zur Feder, Kumpel — die sozialistische Nationalkultur braucht Dich!“ ausgeben konnte. Immerhin sind seit 1956 etwa fünfundzwanzig Korre-spondenten der „Volksstimme“ mit guten Proben ihres literarischen Köm ens her-vorgetreten.

Selbstverständlich werden am Anfang aoeh keine vollkommenen Werke geschrie-ben. Natürlich ist viel Hilfe und auch Diskussion nötig, bevor die schreibenden Arbeiter die Höhen der Literatur er-stürmt haben. Eben darum geht es uns. Es würde die heranwachsende Bewegung des schreibenden Arbeiters aber zweifel-los hemmen, wollte man an den Anfang eine „Form“- oder „Qualitäts“-Diskussion setzen. An den Beginn der Bewegung ge-hört das Anspornen und Mutmachen, ge-hört das Schreiben, gehört das Vereini-gen von Produktion und Literatur!

Die bis jetzt veröffentlichten Beiträge entsprechen dem gegenwärtigen Entwick-lungsstand unserer Volkskorresponden-ten. Sie sind ein Anfang ihrer literatur-schöpferischen Tätigkeit, sind die „Ebene“, von der aus wir sie auf den Gipfel ihres Könnens bringen müssen. Dem darf sich keiner entziehen, der mit Volkskorrespondenten und mit Literatur zu tun hat, sei er Redakteur oder Kultur -